



Leitbild

Dieses Leitbild beschreibt die Scuola di Scultura unter dem besonderen Aspekt ihrer Entwicklung. Es zeigt neun Profile auf, die sich im Laufe ihrer bisherigen Geschichte herausgebildet haben und ihr einzigartiges Entwicklungspotenzial darstellen. Und es zeigt die Intentionen auf, wie diese Profile weiter zu entwickeln sind. – Im Sinne einer internen Übereinkunft dient das Leitbild den KursleiterInnen als verbindliche Grundlage für die Planung und Durchführung ihrer verschiedenen Kurse. Vor allem aber dient es der Schulleitung und dem Kollegium für ihre gemeinsame Arbeit an der Schulentwicklung. Darüber hinaus kann es als Instrument der Verständigung mit den KursteilnehmerInnen und mit aussenstehenden Personen und Institutionen eingesetzt werden. – Wie jedes Leitbild so hat auch dieses die Eigenschaft des Vorläufigen. Es gibt den allgemeinen Entwicklungskurs an, wie er sich aus heutiger Sicht ergibt. Früher oder später werden Kurskorrekturen und damit auch die Überarbeitung des Leitbilds nötig sein.

Die neun Profile haben nicht alle denselben Entwicklungsstand erreicht. Einige sind schon weitgehend, andere erst ansatzweise verwirklicht. Auch ist der Entwicklungsbedarf unterschiedlich gross und von unterschiedlicher Dringlichkeit. Selbstverständlich können Schulleitung und Kollegium die gemeinsame Entwicklungsarbeit nicht auf breiter Front vorantreiben. Das würde ihre Ressourcen weit übersteigen. Deshalb beschränken sie sich darauf, kontinuierlich an einzelnen ausgewählten Teilprojekten zu arbeiten, was den Entwicklungsprozess langsam, aber umso nachhaltiger voranbringt.

Die neun Profile werden in je einem einfachen Leitsatz vorgestellt. Dieser Satz enthält eine Qualitätsvorstellung, ein Qualitätsziel, woran sich die gemeinsame Entwicklungsarbeit orientieren soll. Der jeweils nachfolgende kleingedruckte Text ist als kurze Erläuterung zu lesen.

1. Standort

Der Standort der Scuola di Scultura am Fusse des Pizzo Castello, des Marmorberges, ermöglicht es, ein Maximum an Intensität in der Auseinandersetzung mit der Bildhauerei zu erzeugen.

Die Scuola di Scultura verdankt ihre Einzigartigkeit diesem Standort und der Art und Weise, wie sie dessen Gegebenheiten für ihre Bildungsarbeit zu nutzen vermag. Die KursleiterInnen und KursteilnehmerInnen legen, um dorthin zu gelangen, einen langen Reiseweg zurück. Vor Ort sehen sie sich in einer Landschaft, die ihnen ungewohnte Erfahrungen erschliesst: Erfahrung mit Marmor am Ort seines Vorkommens. Erfahrung mit einem Kulturraum, der vom Jahrhunderte langen Leben des Menschen mit dem Material Stein zeugt. Erfahrung mit einer geomorphologisch reich ausgestalteten Bergwelt. Dieser Erfahrungs-Hintergrund fördert ein konzentriertes und zugleich inspiriertes gestalterisches Arbeiten.

Die Scuola di Scultura hat die Gegebenheiten des Standorts von Anfang an erkannt und auf allen Ebenen ihrer Bildungsarbeit schon weitgehend ausgeschöpft. Es besteht kein nennenswerter Entwicklungsbedarf.



3.2. Berufsbegleitende Weiterbildung Wbk

Mit der berufsbegleitenden Weiterbildung bietet die Scuola di Scultura ein in der Schweiz einzigartiges Weiterbildungsprogramm für Erwachsene an. Dieses ermöglicht ihnen, über eine längere Zeit vertiefend an der Sache und an der eigenen künstlerischen Entwicklung zu arbeiten. Er schliesst mit dem Zertifikat der Scuola ab: „Steinbildhauen und dreidimensionales Gestalten“.

Die Scuola di Scultura wendet sich an InteressentInnen, die sich neue Bildungsfelder erschliessen wollen. Diese haben sehr unterschiedliche technische und künstlerische Voraussetzungen und Ansprüche. Die Scuola di Scultura trägt diesem Umstand Rechnung, indem sie nicht nur eine reiche Palette von Kursveranstaltungen anbietet, die teilweise für Anfänger und Fortgeschrittene abgestuft sind, sondern indem sie auch für weitergehend Interessierte die Möglichkeit schafft, im Rahmen dieser Kursveranstaltungen einen sechzehn Module und eine Abschlussarbeit umfassenden Weiterbildungskurs Wbk zu absolvieren. – Eine eigentliche Berufsschule für BildhauerInnen bietet sie nicht an. Sie könnte das allein schon von ihrer geographischen Lage her nicht leisten. – In den einzelnen Kursen arbeiten die AbsolventInnen des Weiterbildungskurses neben den übrigen KursteilnehmerInnen. Diese Organisationsform hat sich bewährt. Sie wird weiterhin beibehalten.

Ein besonderer Entwicklungsbedarf für die „gemischten“ Kurse besteht nicht. Er geht im Entwicklungsbedarf des individualisierenden Unterrichts auf.

4. Individualisierender Unterricht

Die Didaktik der Scuola di Scultura ist eine Didaktik des individualisierenden Unterrichts.

Die Scuola di Scultura arbeitet mit sehr heterogenen Kursgemeinschaften. Die KursteilnehmerInnen unterscheiden sich nicht nur in ihren technischen und gestalterischen Kompetenzen, sondern vielleicht noch ausgeprägter in der Bedeutung, die sie ihrer Kursarbeit in ihrem persönlichen Lebenszusammenhang beimessen. Wenn sie zum Beispiel am Stein arbeiten, arbeiten sie immer auch mehr oder weniger an sich selbst. Ihre Stein-Erfahrung ist immer auch mehr oder weniger Selbst-Erfahrung. Der Unterricht erfordert also von den KursleiterInnen doppelte Aufmerksamkeit: sowohl auf die Sache, das heisst die eigentliche gestalterische Arbeit, als auch auf die Lebenszusammenhänge der Arbeitenden. Dasselbe gilt bedingt auch für die Seminare, in denen es weniger um gestalterisches Arbeiten und mehr um Wissensvermittlung geht. Es gilt überhaupt für alle Erwachsenenbildung.

Zweifellos verfügen die KursleiterInnen mit diesem doppelten Anspruch über reiche Erfahrungen. Aber sie haben hier nie ausgelernet, behalten also einen geradezu permanenten Fortbildungsbedarf. Und dieser stellt sich für die Schulleitung zugleich als permanenter Entwicklungsbedarf dar. Das Ziel ist der allmähliche Fortschritt im individualisierenden Unterricht. – Möglichkeiten für die Realisierung entsprechender Entwicklungsprojekte werden unter Ziffer 7 aufgezeigt.



7. Kollegium und interner Bildungsdiskurs

An der Scuola di Scultura unterrichten freischaffende KünstlerInnen und/oder Dozenten anderer Bildungsinstitutionen. Das bietet die optimale Voraussetzung einerseits zu einem hoch qualifizierten Unterricht, andererseits zu einem kritischen Dialog über zeitgenössisches Kunstschaffen. Trotz ihrer verschiedenen Herkunft verstehen sich die KursleiterInnen an der Scuola di Scultura als Mitglieder eines Kollegiums, das einer gemeinsamen Sache dient.

Als Mitglieder eines Kollegiums erfüllen die KursleiterInnen einen doppelten Auftrag: Sie unterrichten ihr Fach, wofür sie auf Grund ihrer fachlichen und didaktischen Kompetenzen engagiert worden sind. Und sie tragen die Scuola di Scultura im Ganzen mit, indem sie an ihrer Entwicklung mitarbeiten und sie gegebenenfalls nach aussen vertreten. – Der gemeinsamen Kollegiumsarbeit sind allerdings Grenzen gesetzt, da Konferenzen nur mit grossem zeitlichen und finanziellen Aufwand durchgeführt werden können. Die Schulleitung erkennt eine wichtige Führungsaufgabe darin, die innerhalb dieser Grenzen liegenden Möglichkeiten der Kollegiumsarbeit optimal zu nutzen.

Die Scuola di Scultura legt den Schwerpunkt der Kollegiumsarbeit auf den internen Diskurs zur Entwicklung der Bildungsarbeit.

Die Scuola di Scultura versteht sich als eine Bildungsinstitution, die sich kontinuierlich entwickelt. In der näheren Zukunft geht es weniger um strukturelle Entwicklung. Diese ist bereits auf einen hohen Stand gebracht worden und beansprucht zumindest vorläufig keine besonderen Anstrengungen. Es geht vielmehr um Qualitätsentwicklung, genauer um die Optimierung der Bildungsarbeit in den Kursen. Die Hauptthemen sind unter Ziffer 4, 5, 6 – „Individualisierender Unterricht“, „Praxis und Theorie“, „Technisches und Künstlerisches“ – umschrieben. Die Optimierung der Bildungsarbeit in den Kursen ist nicht nur eine Aufgabe für die einzelnen KursleiterInnen, sondern auch eine Aufgabe für alle Verantwortlichen. Schulleitung und Kollegium führen darüber einen kontinuierlichen Diskurs. Im gegenseitigen Gedankenaustausch reflektieren sie die Bildungsarbeit und suchen nach Möglichkeiten, neue Erkenntnisse praktisch umzusetzen und die Ergebnisse zu überprüfen.

Der Entwicklungsbedarf besteht darin, dass der bereits existierende interne Diskurs noch intensiver für die qualitative Entwicklung der Bildungsarbeit eingesetzt wird. Dies geschah bisher meistens im freien Austausch der Lehrenden untereinander, sollte nun aber mehr auch in institutionalisierten Formen geschehen. Da für den mündlichen Austausch wenig Zeit zur Verfügung steht, wird sie optimal genutzt, und es wird ferner der schriftliche Austausch ausgebaut. Es gibt also:

- Die Lehrerkonferenz. Einmal pro Jahr. Beurteilung des Entwicklungsprojekts vom vergangenen Jahr. Präsentation des Entwicklungsprojekts vom kommenden Jahr.
- Das Gespräch zwischen Schulleitung und Kursleiter/innen. Einmal pro Kurswoche bzw. Wochenend-Seminar. Gesprächsthema: Umsetzung des Entwicklungsprojekts in dem betreffenden Kurs bzw. Seminar.
- Die schriftliche Dokumentation: Entwicklungsprojekte und ihre Auswertung. Rückmeldungen der KursteilnehmerInnen usw.

Wichtig ist, dass die Schulleitung, möglicherweise unterstützt von einer kleinen Arbeitsgruppe, die Entwicklungsarbeit klar steuert.



8. Externer Bildungsdiskurs

Die Scuola di Scultura beteiligt sich am öffentlichen Diskurs zu Fragen der ästhetisch-künstlerischen Bildung. Dies vor allem durch Ausstellungen und Publikationen.

Die Scuola di Scultura hat im Bereich der ästhetisch-künstlerischen Bildung eine Bedeutung erlangt, die es ihr geradezu zur Pflicht macht, sich in den öffentlichen Bildungsdiskurs einzubringen; zum Beispiel durch Seminarveranstaltungen, durch Mitarbeit in Kommissionen, durch Zusammenarbeit mit Hochschulen für Gestaltung, mit Museen, durch eigene Ausstellungen und Publikationen usw. Sie hat so als Bildungsinstitution direkten Anteil am kulturellen Leben der Gegenwart. – Seit Beginn hat die Scuola in Form von verschiedenen Ausstellungen gezeigt, was hier vor Ort lebt und entsteht. In Form einer Werkschau hatten sowohl LehrerInnen als auch AbsolventInnen des Wbk und KursteilnehmerInnen immer wieder die Möglichkeit, ihre Arbeiten einem kulturell interessierten Publikum zu zeigen; sei es jenseits des Gotthards (Weesen), sei es in Locarno (Largo Zorzi), Vallemaggia (Museo di Cevio, Piano di Peccia, Fusio) oder auf dem Skulpturenweg in Peccia selbst.

Es gibt bereits Erfahrungen. Eine grössere eigene Publikation ist in Arbeit. Es gibt auch weiteren, wenn auch vorläufig nicht dringenden Entwicklungsbedarf.

9. Kooperation mit anderen Bildungsinstitutionen

Die Scuola di Scultura arbeitet im Rahmen bestimmter Ausbildungsprogramme mit anderen Bildungsinstitutionen zusammen.

Die Scuola di Scultura wird sich nicht zu einer Berufsschule für Steinbildhauer entwickeln. Aber sie ist interessiert daran, sich mit ihren spezifischen Möglichkeiten an gestalterischen oder gar an bildhauerischen Berufsausbildungen zu beteiligen und entsprechende Kooperationsformen zu schaffen. Ähnliche Formen der Kooperation sind auch mit Gymnasien im Schwerpunkt Fach Bildnerisches Gestalten möglich oder mit Lehrerfortbildungsinstitutionen im Fachbereich Gestaltung. Von Anfang an hat die Scuola di Scultura mit anderen Bildungsinstitutionen zusammengearbeitet und Erfahrungen gesammelt. Hierzu gehören neben der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich die höhere Fachschule für Kunst und Gestaltung St. Gallen und auch Fachhochschulen in Deutschland.

Es besteht vorrangiger Entwicklungsbedarf, da auf Grund der strukturellen Veränderungen in der europäischen Bildungslandschaft (internationale Angleichungen auf Bachelor- und Master-Studiengänge) neue Formen der Kooperation gefunden werden müssen. Diese werden sich auch auf die weitere curriculare Entwicklung der Lehr- und Lernangebote der Scuola di Scultura auswirken. Als Erstes geplant ist eine Broschüre, die spezifische Angebote für Schulen und Hochschulen vorstellt und als Kommunikationsmittel dienen kann.

Fassung vom 30.04.06 Alex Naef / Almute Grossmann-Naef / Dr. Rudolf Meyer